

Gras, 5. März.
883.

Geniestrasse 9.

Respected Friend,

Sie haben mich
entschieden vernachlässigt und
wenn ich dadurch aus-
massend gemacht bin
haben Sie sich es selbst
Lebensschrecken! Ich schon
glatterse so manches Blatt
mit einem merkwürdigen,
fingigen Verse zu mir
hinin. Sie hatten eben

meiner Gedacht u. so man,
des Gelechts, nach einem
Reinein, mir zugeschickt.

Mit siniges Freund und
Denkbarkeit begrüsse ich
immer sehr ein freund
liches Erinnerung stehen.

Diesmal besuche die neue
freie Presse (die wir nicht mehr
halten) einiggar tiefempfehlend,
denkrofen inneres mehrten

Freundes Ludwig August, die
mir, Mann u. ich, mit natur
stiller Bewunderung lesen
u. mich drängt es mich



Samen gegenüber dieser Kunst,
Pfunde und Aufwand zu
geben v. Sie zu bitten
das schöne, begeisterte Ge-
dicht, in gewohnter
liebgehabter Weise an mich
zu senden, denn doppelt
wert ist es mir, wenn
ich es direkt von Ihnen
hingeschickt erhalte. Wir haben
hier, seine Verehrer des
unsterblichen Mozart, "die Wahr-
heit über seine Aufzucht
in Wien" ausgesprochen.
Worte des Labal empfan-
den. Wie kann Wien
einem andern Musikhaus



einen Denkstein setzen, kaum
das Andenken Mozarts, das in
Länge verwehelt würde, ge-
dächtnis ist! — Meine Mama erzählt
mir eben, Glück habe ein
Mausoleum, auf dem Mater-Luis,
dort der Friedhof, es war ein stür-
mischer Tag, als wir uns letzten ein-
mal den Friedhof besuchten, der
Wind wehte über die Gräber dahin
in. aufhörte einer andern nahe
Stätte eines nach fast blühenden
Kraut — ich soll seinen Kranz
gefangen in Glück's Denkmal
damit gerückt haben. Wie man
so etwas nur verzeihen hat. In
den ein herzliches Adieu. Mama
wiederholt den Ausdruck auf die letzte
Bewunderung & ich schließe die in-
den Gräber an Paula beifugend,
als Ihr sehr ergebener
Karl Ludwig.